

Situation Klinikareal

Adresse PZM
Psychiatriezentrum Münsingen
3110 Münsingen

Code AGG 1369

Chronologie

2006 Planung
Februar 2007 Kreditbewilligung
Juni 2007 Baubeginn
September 2007 Bauende

Projektorganisation

Bauträgerschaft Amt für Grundstücke und
Gebäude des Kantons Bern
Rita Zimmermann, Gesamtprojektleiterin

**Gesundheits- und
Fürsorgedirektion** Dienststelle Psychiatrie
Rebekka Schraner Daewel

Erziehungsdirektion Kantonale Denkmalpflege
Jürg Schweizer

Nutzerschaft PZM Münsingen
Barbara Büschi

Architekt Atelier 5 Architekten und Planer AG, Bern
Stefan Rutishauser

Restaurator Josef Blonski, Zollikofen

Bühnentechnik Eberhard Bühnen AG, Weesen

Lichtplanung Priska Meier Lichtkonzepte, Turgi

Elektroplaner Brücker Ingenieure AG, Muri

Aufzug Emch Aufzüge AG, Bern

Projektdaten

Die Ermittlung der Projektdaten und der Kostenkennwerte ist bei diesem Projekt nicht sinnvoll möglich. Die Gesamtkosten beinhalten folgende Massnahmen:

- Liftanbau
- Restaurierung Saalbau «Casino»
- Bühnen- und Lichttechnik

Anlagekosten total		%	Fr.
0	Grundstück	-	-
1	Vorbereitungsarbeiten	-	-
2	Gebäude	100,0	500 000
3	Betriebseinrichtungen	20,0	100 000
4	Umgebung	-	-
5	Baunebenkosten	-	-
6	-	-	-
7	Spez. Betriebseinrichtungen	-	-
8	Spez. Ausstattung	-	-
<i>Total Baukosten 1-8</i>			600 000
9	Ausstattung	-	50 000

Gebäudekosten total

20	Baugrube	-	-
21	Rohbau 1	6,0	30 000
22	Rohbau 2	2,0	10 000
23	Elektroanlagen	12,0	60 000
24	HLK-Anlagen	4,0	20 000
25	Sanitäranlagen	4,0	20 000
26	Transportanlagen	20,0	100 000
27	Ausbau 1	12,0	60 000
28	Ausbau 2	20,0	100 000
29	Honorare	20,0	100 000
2	<i>Total Gebäude</i>	100,0	500 000

Preisstand

01.04.07: 106,2 (ZH 1998 = 100)
117,5 (BFS Hochbau Espace Mittelland Okt. 1998 = 100)

Die Kosten basieren auf der prognostizierten Bauabrechnung von Oktober 2007.

Impressum

Redaktion und Satz Barbara Wyss-Iseli, Thun
Fotos Christine Blaser, Bern
Druck Gerber Druck AG, Steffisburg
Bezugsquelle Amt für Grundstücke und
Gebäude des Kantons Bern
Reiterstrasse 11, 3011 Bern
www.agg.bve.be.ch

Ausgangslage, Baugeschichte

Das «Casino», ein zweigeschossiger Saalbau, steht als Gemeinschaftsgebäude in der Mittelachse des Psychiatriezentrums Munsingen (PZM) und bildet einen bedeutenden Teil dieser Anlage. Das Gebäude wurde in den Jahren 1892–1895 von Architekt Adolphe Tièche errichtet und für Versammlungen und kirchliche Anlässe genutzt. (In Zusammenarbeit mit Friedrich Schneider und Otto Lutsdorf wurden die übrigen Klinikbauten erstellt.) Tièche war im späten 19. Jahrhundert einer der bedeutendsten Architekten in der Schweiz. Er baute zum Beispiel mit Ch. Eggimann und E. von Rodt die Militäranstalten im Berner Beundenfeld, das ehemalige Hotel Thunerhof in Thun und war am Kornhaus-Umbau in Bern beteiligt.

Adolphe Tièche baute ein niedrigeres Erdgeschoss mit Werkstätten und das so genannte «Männerkasino», einen Aufenthaltsraum für männliche Angestellte in Form einer «altdeutschen Trinkstube» (heutige Nutzung: Raum der Stille). Das «Männerkasino» gab schliesslich dem Bau den heutigen Namen. Darüber wurde der nutzungsneutrale Saalbau geplant, zu dessen repräsentativem Eingang eine doppelte Freitreppe führt.

Das PZM ist mit seinen verschiedenfarbigen und malerisch wirkenden Sichtbacksteinbauten des 19. Jahrhunderts in seiner städtebaulich klaren Gesamtanlage und seiner Geschlossenheit in der Schweiz einzigartig. Zitat der Denkmalpflege des Kantons Bern: «Die vierteilige symmetrische Anlage aus kombinierten und verbundenen Pavillons hat trotz zahlreicher, aus heutiger Sicht unbedeutender Eingriffe der 1960er Jahre ihren Status in der Gesamterscheinung bewahrt. Diese Eingriffe lassen sich in künftigen Sanierungen beheben. Gute zeitgenössische Ergänzungsbauten haben den Rang der Anlage berücksichtigt und ergänzen ihren architektonischen und denkmalpflegerischen Wert.»

Auftrag

Die Bedeutung der Anlage des Casinos, die intensivere Nutzung des Saales nach dem Liftanbau durch das Atelier 5 im Jahr 2003 und das Wissen um die Originalfassungen der Quadermalereien unter den überpinselten Wandflächen im Saal hat die Verantwortlichen des PZM, der Gesundheits- und Fürsorgedirektion und des Amtes für Grundstücke und Gebäude bewogen, den Saal in die ursprüngliche Fassung zurückzuführen. Dem Antrag der Denkmalpflege vom Juni 2003, die «gefüllte» Bühne auszuräumen, ihre Fenster freizulegen und die Wanddekoration wiederherzustellen, konnte damit entsprochen werden.

Der im Original erhaltene offene Dachstuhl wurde nicht verändert. Rekonstruiert wurden die gesamten Wandmalereien und die farbige Fassung des ursprünglich bemalten Holztäfers der Wände und des Holzwerkes der Empore. Der Parkettboden wurde vollständig ersetzt. Um den Blick auf das dreiteilige, bemalte «Chorfenster» im Bereich der Bühne nicht zu beeinträchtigen, war eine in der Höhe verschiebbare Licht- und Bühnentechnik einzubauen.

Architektur

Das «Casino» – wesentlicher Gebäudeteil der Anlage des PZM – dient dem Zentrum als Mehrzweckraum, in dem unter anderem Theater- und Filmvorführungen, Seminare, Konzerte und Ähnliches stattfinden. Bauträgerschaft, Architekt und Fachplaner sehen in der Sanierung des Gebäudes eine Chance, es für seine unterschiedlichen Nutzungen zu optimieren und wieder in einen Zustand zu versetzen, der dem ursprünglichen gestalterischen Ausdruck des Bauwerks nahe kommt und dem Ausdruck des Denkmals gerecht wird.

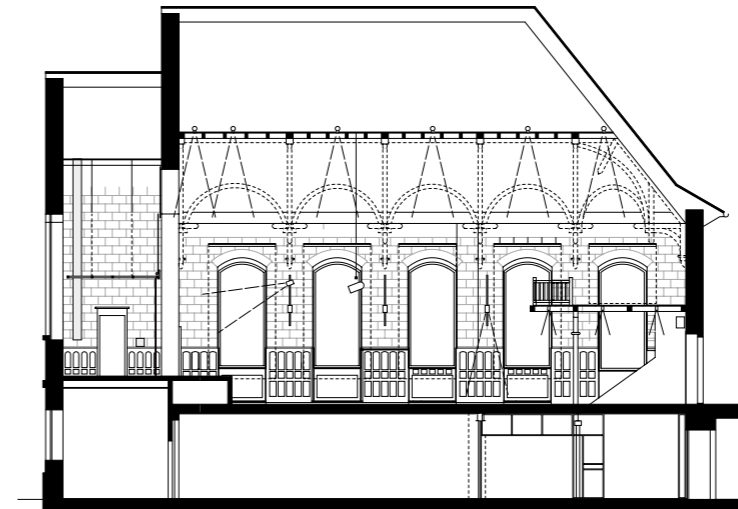
Neben den aufwändigen Restaurierungsarbeiten am bestehenden Holzwerk, den Wänden und den Anpassungen der Bühnennebenräume an die heutigen Bedürfnisse bestand die Herausforderung vor allem darin, die optimierte Technik für die Bühnenfunktion rücksichtsvoll in den prachtvoll gestalteten Saal zu integrieren. Auch die Beleuchtung wurde neu konzipiert, so dass nun für jedes Szenario die bestmögliche Lichtstimmung gewählt werden kann.

Restaurierungsarbeiten

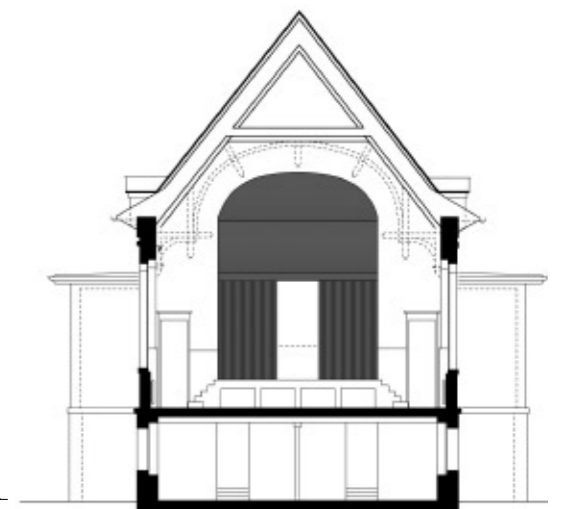
Die dekorative Wandmalerei ist nicht bloss «schmückendes Beiwerk», sondern integrierender Teil des ganzen Projekts von Tièche. In falsch verstandener Materialgerechtigkeit hatte man um 1960 durch Übermalen und Ablagen Putzflächen als Putzflächen sowie Tannenholz als Tannenholz präsentiert und damit den Raum arg durcheinander gebracht. Archivfotos und erhalten gebliebene Reste der Bemalung an den Wänden im Bühnenbereich wie an den Fensterbögen erlaubten es, die Wandmalerei zu rekonstruieren. Für die Tür- und Täferbemalung gab es ausser schwarzweiss Fotos hingegen keine Vorlagen. Als einziges Annäherungsbild, die Täferbemalung zu rekonstruieren bzw. wieder zu gestalten, blieb der prachtvolle offene Dachstuhl. Der einheitliche und harmonisch wirkende Raumcharakter wurde – durch die Rekonstruktion der an die Glasmalerei anklingenden, einfachen und farbigen Quadermalerei – wiederhergestellt.

Zitat des Denkmalpflegers: «Mit der Wiederherstellung der Farbfassung der Täfer und der Wanddekoration, eigentlich Wandgliederung, haben die Wände für das Auge ihre virtuelle Kraft zurückerhalten. Sie «tragen» wieder, der Dachstuhl wird gestützt. Die Wände überzieht ein Muster aus rot verputzten gemalten Quadrern. Die farbliche Homogenität von Parkett, Täfer, Empore, Mauerflächen und Dachwerk ist zurückgewonnen. Dazu gehören die wohl erhaltenen Bleiverglasungen mit ihren farbigen Bordüren, die nicht mehr isoliert in der Wand hängen, sondern integriert sind.

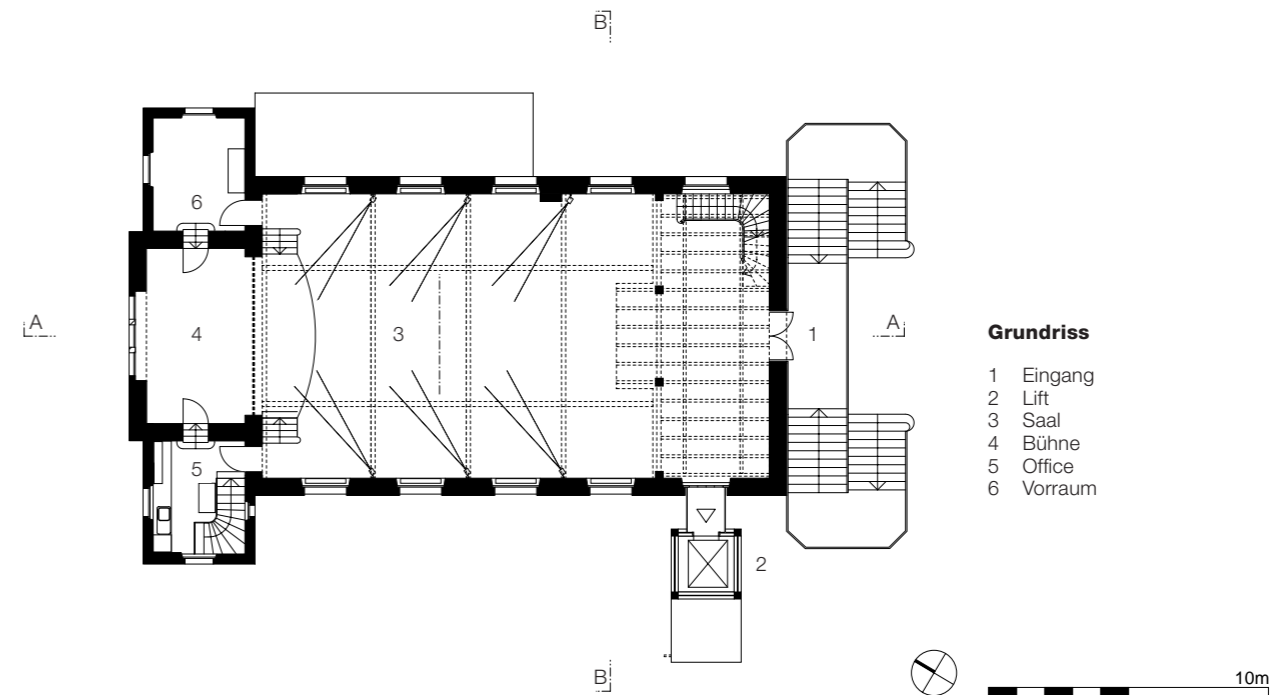
Die Restaurierung des Casinosaals hat uns einen sehr schönen, harmonischen und in sich ruhenden Raum zurückgegeben. Für die Bereitschaft, auf die Vorschläge der Denkmalpflege einzutreten, ist dem Amt für Grundstücke und Gebäude und den Verantwortlichen der Klinik zu danken. Ihre anfängliche Skepsis über so viel Form und Farbe hat offensichtlich grosser Begeisterung über das neue alte Saalkleid Platz gemacht.»



Schnitt A-A



Schnitt B-B



Grundriss

- 1 Eingang
- 2 Lift
- 3 Saal
- 4 Bühne
- 5 Office
- 6 Vorraum



Blick zur Bühne mit freigelegtem «Chorfenster»



Blick zu Eingang und Empore



Wandmalereien und bemalte Fenster



Blick von der Empore